

# Laibacher Zeitung



**Prämienabonnement:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 25 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühre:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Mittlößnitzstraße Nr. 16; die **Redaktion** Mittlößnitzstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Uhr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 15. Februar d. J. Seiner I. und I. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn General der Kavallerie Erzherzog Franz Salvator in Anerkennung seines als Protektor-Stellvertreter des Roten Kreuzes in der Monarchie geleisteten hingebungsvollen und erfolgreichen Wirkens tagtäglich den Verdienstern vom Roten Kreuze mit der Kriegsdecoration allernädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J. Seiner I. und I. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Feldmarschall Erzherzog Friedrich tagtäglich die Kriegsdeoration zum Verdienstern vom Roten Kreuze allernädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben Seine I. und I. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Oberleutnant Erzherzog Karl Albrecht zum Hauptmann allernädigst zu ernennen geruht.

**Verordnung des Ackerbauministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern**  
vom 15. Februar 1915,  
betreffend die Sicherstellung der Feldbestellungsarbeiten  
für den Frühjahrsanbau 1915.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnungen vom 5. August 1914, R. G. Bl. Nr. 199, und vom 10. Oktober 1914, R. G. Bl. Nr. 274, wird in Ergänzung der Ministerialverordnungen vom 5. August 1914, R. G. Bl. Nr. 200, und vom 25. September 1914, R. G. Bl. Nr. 252, behufs Sicherstellung der Feldbestellungsarbeiten für den Frühjahrsanbau der Feldfrüchte nachstehendes verordnet:

### S 1.

Jeder Grundbesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Ackergründe, insofern sie nicht mit Wintersaat bestellt sind, dem Frühjahrsanbau zu unterziehen.

### S 2.

Die Erntekommissionen haben dafür Sorge zu tragen, daß der Frühjahrsanbau im heurigen Jahre rechtzeitig und vollständig durchgeführt werde.

## Feuilleton.

### Aus dem Goldenen Buche der Armee.

Zugführer Titularfeldwebel Franz Hennig des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 1 zeichnete sich in mehreren Gefechten, ferner bei der Sicherung am San durch Ruhe, Kaltblütigkeit und Mut aus; auch gab er seiner Mannschaft das beste Beispiel zum standhaften Ausharren und zum energischen Vorgehen im heftigsten feindlichen Infanterie- und Artilleriefeuer. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Infanterist Rada Kuljanin und Offiziersdiener Jesilija Lukić, beide des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 1 holten in den ersten Tagen, als bei unseren Truppen im Sicherungsdienste längs des San die Schützengräben noch nicht verstärkt, die Laufgräben noch nicht angelegt waren, das notwendige Wasser für anderthalb Kompanien aus dem San, obwohl der Gegner nur 120 Schritte weit entfernt war. Jede Bewegung am eigenen Ufer wurde sofort mit Salven aus den jenseitigen Weidenbüscheln beantwortet. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Infanterist Ludwig Keres des Marschbataillons Nr. IV/86 überbrachte als Ordonaanz beim Bataillonskommando eingeteilt, unerschrocken und verlässlich die

Zu diesem Behufe obliegt den Erntekommissionen insbesondere:

1.) Die Feststellung der noch nicht angebauten Grundstücke und unter diesen vornehmlich jener, die infolge Einberufung ihrer Besitzer oder Bewirtschafter zur militärischen Dienstleistung oder infolge sonstiger durch den Krieg verursachten Hindernisse einer Hilfeleistung bedürfen.

2.) Die Aufstellung eines Arbeitsplanes für die Bestellung und den Anbau der hilfsbedürftigen Grundflächen und die Überwachung seiner Ausführung.

3.) Die Vorsorge, daß kein zum Frühjahrsanbau geeignetes Grundstück unbebaut bleibt.

4.) Die Zuweisung der Arbeits- und Zugkräfte sowie der Gerätschaften gemäß der §§ 3 bis 7 der Ministerialverordnung vom 5. August 1914, R. G. Bl. Nr. 200, und die Antragstellung bei der politischen Bezirksbehörde gemäß § 6, Absatz 2, dieser Verordnung in der Fassung des Artikels I der Ministerialverordnung vom 25. September 1914, R. G. Bl. Nr. 252.

5.) Die Beratung der Grundbesitzer über die Auswahl der anzubauenden Fruchtarten, über Art und Ort des Bezuges von Saatgut und Düngemitteln.

6.) Die Bekanntgabe jener Liegenschaften an die Gemeinde, deren rechtzeitiger Anbau infolge Einberufung ihrer Besitzer oder Bewirtschafter zur militärischen Dienstleistung oder infolge einer anderen durch die Kriegslage hervorgerufenen Verhinderung ihrer Besitzer oder Bewirtschafter durch die unter § 4 und 5 dieses Paragraphen vorgesehenen Maßnahmen allein nicht gesichert werden kann.

7.) Die Berichterstattung an die politische Bezirksbehörde über Wahrnehmungen, die besondere Maßnahmen der Regierung geboten erscheinen lassen.

### § 3.

Die Bestellung und der Anbau der im § 2, § 6, erwähnten Grundstücke obliegt der Gemeinde. Die Gemeinde ist berechtigt, den Ertrag der hiermit verbundenen tatsächlichen Kosten aus dem Ettrage der von ihr angebauten Früchte anzusprechen.

### § 4.

Die Organe des forsttechnischen Dienstes der politischen Verwaltung sowie in jenen Ländern, wo agrarische Operationen stattfinden, die agrarbehördlichen Organe sind gehalten, die politischen Bezirksbehörden bei der Handhabung des ihnen gemäß § 9 der Verordnung vom 5. August 1914, R. G. Bl. Nr. 200, zustehende

Befehle und Meldungen zum Kompanie- und Regimentskommando. Im heftigsten feindlichen Feuer half er im Sanitätsdienste aus, indem er unermüdlich die Verwundeten verband und zum Hilfssplatz geleitete. Immer tüchtig und tätig, voll frohen Mutes, sammelte er auch die Rüstungsorten von verwundeten und erkrankten Mannschaften und trug sie den Kompanien zu. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Zugführer Josef Sokrath und Zugführer Mark Merković, beide des Marschbataillons IV Nr. 86, übernahmen, nachdem ihre Kommandanten infolge Verwundung und Erkrankung ausgeschieden waren, das Zugskommando. Durch ihr mutiges und entschiedenes Auftreten verstanden sie es, ihre Züge im heftigsten Infanterie-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer vorwärts zu führen. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Infanterist Josef Jäckel des Infanterieregiments Nr. 99 stürzte als erster mit seinem Kompaniekommandanten gegen die feindliche, sehr gut verschanzte russische Infanterie. Auf der feindlichen Brustwehr stach er mit seinem Bajonett einige Russen nieder und beschloß erfolgreich die Zurückfliehenden. In allen Gefechten stets an der Seite seines Kommandanten, zeigte er Mut, Findigkeit und Aufopferung für den Dienst als Gefechtsordnanz des Bataillons- und Kompaniekommendos, indem er Tag und Nacht in den exponiertesten Stellen Befehle

den Aufsichtsrechtes sowie die Erntekommissionen in Durchführung der ihnen übertragenen Aufgaben zu unterstützen.

### § 5.

Die Nichtbefolgung der im § 1 dieser Verordnung enthaltenen Anordnung wird von der politischen Bezirksbehörde mit Geldstrafen bis zu 1000 Kronen oder mit Arrest bis zu einem Monat geahndet.

### § 6.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Wirksamkeit.

Heinold m. p.

Benker m. p.

Den 18. Februar 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 18. Februar 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XIII. Stück der böhmischen und italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 18. Februar 1915, Nr. 39, wurde die Weiterverbreitung folgender Preisezeugnisse verboten:

Nr. 36 «Neues Tageblatt» vom 12. Februar 1915.

## Tagesneigkeiten.

— (Französische Ehefrauen an der Front.) Es ist auch in Frankreich für einen Nichtkämpfer im allgemeinen teilweise leicht, an die Front zu gelangen. Selbst die Berichterstatter, die amtlich zugelassen sind, müssen sich mit kurzen Besuchen an diesem oder jenem Punkt der Schlachlinie begnügen. Um so erstaunlicher ist es, daß allem Anschein nach die Frauen es zuwege bringen, bis zu den kämpfenden der vorderen Linien vorzudringen. Es wird berichtet, daß die Französinnen in der Liebe zu ihren Gatten die Mittel erfunden haben, den lange Vermissten zu erreichen, ohne die sonst unmöglich Erlaubnis von irgend jemand zu erlangen. Sie drangen auf gut Glück vor, und so fanden sie schließlich ihren Mann — was auf die Ordnung und die Aufficht hinter der Front freilich kein allzu günstiges Licht wirkt. Die Sache muß aber einen ziemlich großen Umfang angenommen haben; denn der Generalissimus Joffre sah sich genötigt, mit einem totalen Verbot dagegen einzuschreiten. Daraufhin haben die Gattenbesuche an der Front, wie berichtet wird, so ziem-

und Meldungen überbrachte, und sich dem feindlichen Feuer stets ungeschickt ausgesetzt. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Infanterist Josef Polomini des Infanterieregiments Nr. 99, erst kurze Zeit als frisch assentierter Soldat bei der Kompanie, feuerte seine ebenfalls jungen Kameraden durch mutige Worte an und gab dadurch der Mannschaft, die zum erstenmale ins Gefecht kam, ein hervorragendes Beispiel. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Infanterist Franz Krubl des Infanterieregiments Nr. 99 verband während eines Gefechtes im heftigsten Artilleriefeuer viele Verwundete und ließ von seiner aufopferungsvollen Arbeit auch dann nicht ab, als die eigene Kompanie die Stellung bereits verlassen hatte. Später selbst verletzt, sorgte er noch immer für die vielen Verwundeten, verband am Abend noch seinen verletzten Kompaniekommandanten und brachte ihn in Sicherheit. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Rechnungsunteroffizier erster Klasse Franz Janek des Infanterieregiments Nr. 99 versorgte, als die Kompanie auf der kürzesten Distanz fast volle elf Tage dem Feinde in Stellung gegenüber lag, selbst das heftigste Artilleriefeuer nicht scheuend, die Kompanie reichlich mit Menage. Er bereitete in einem Ort, trotzdem in der nächsten Nähe seiner Fahrküche die Häuser in Brand geschossen wurden, unverdrossen den Tee für die

lich aufgehört; aber es gibt immer noch hier und da eine Frau, die jedem Verbot trotzt, und die sich wirklich durch die Linien schmuggelt. So kam es, daß nach einem Bericht des „Temps“ der Kommandeur eines Infanterieregiments zu einer überraschenden, aber wahrscheinlich durchgreifenden Maßregel schreiten mußte: er bestrafe die Chemänner, die den Besuch ihrer Frauen erhalten hatten. Die Begründung für diese Maßnahme, durch die eigentlich Nichtschuldige getroffen zu werden scheinen, lautet folgendermaßen: „Jeder Chemann hat die Pflicht, wie das bürgerliche Gesetz es verlangt, den Gehorsam seiner Frau zu erzielen. Jeder verheiratete Soldat muß daher in Italien sein, seine Frau zu verhindern, daß sie ihn besucht. Um so schlimmer für die Chemänner, wenn sie nicht genügend Autorität über ihre Frauen haben, daß sie den vom bürgerlichen Gesetz geforderten Gehorsam bei ihnen durchsetzen. Sie werden also für den Ungehorsam der Frau verantwortlich gemacht. Wenn in den Heeren früherer Zeiten eine Marletenderin gegen die Disziplin verstieß, so wurde, da es nicht möglich war, die Marletenderin ins Gefängnis zu werfen, der Marletender dort hineingesetzt, da man ihn für die schlechte militärische Erziehung seiner Frau verantwortlich mache. Die Methode war nicht so töricht, wie es zunächst scheint, und sie wird in den vorliegenden Fällen zur Anwendung gelangen.“ So zu lesen in dem Tagesbefehl, in dem von den Strafen die Rede ist.

— (Ein Wiedersehen beim französischen Durchbruchversuche.) In dem in den „M. N. N.“ erscheinenden Aufsatz „Reise zur deutschen Front“ erzählt Dr. Ludwig Ganghofer u. a. folgendes: Während des Weiterstapfens durch den Graben erzählten mir die Offiziere von dem mißglückten Durchbruchsversuche der Franzosen am 18ten Dezember. Mitten im heftigen Gefecht ereignete sich da ein heiterer Zwischenfall. Ein Bayer der mit dem Bajonetts löstrennen wollte, erkannte in seinem Feind einen „Spezi“, der drei Jahre in München als Kellner gedient hatte. „Jesus! Du? Was tust denn du da?“ Der Franzose antwortete im reinsten Münchnerisch: „Durchbrechen mir.“ Und der Bayer lachte: „So, so? Da gib nur gleich bei G’wehr her!“ Die Sache war erledigt.

— (Die hellste Lampe der Welt.) In Brooklyn ist unlängst die hellste Lampe der Welt zum erstenmal entzündet worden. Es handelte sich dabei um Versuche, die das Kriegsamt in Washington leitet; gleichzeitig mit dem Entzünden der Lampe wurde dem Schlachtschiff „Utah“ das in Hampton Roads vor Anker lag, drahtlos die Anfrage übermittelt: „Bek-Licht entzündet. Ist es sichtbar? Wenn ja, wo?“ Fünf Minuten später kam die Antwort:

Mannschaft. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Husar Paul Bodl des Husarenregiments Nr. 15 trug bei P... eine wichtige Meldung einer im Kampfe befindlichen Truppe durch feindliches starkes Feuer zurück und zeichnete sich durch besondere Tapferkeit und Fendigkeit hervorragend aus. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Husar Alexander Hiripi des Husarenregiments Nr. 15 zeichnete sich in mehreren Gefechten dadurch aus, daß er aus der Gefechtslinie im heftigsten feindlichen Feuer wichtige Meldungen über den Gegner zurückbrachte. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Bugsführer Julius Bencsik des Husarenregiments Nr. 15 führte im dichtesten Regen als Patrouillenkommandant den schweren und wichtigen Verbindungsdienst durch und bewies dabei wiederholt die größte Tapferkeit und mutige Entschlossenheit. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Stabsfeldwebel Basil Petruch des Infanterieregiments Nr. 66 tat sich durch sein mutiges Verhalten in einem Ortsgefechte besonders hervor. Er brachte dabei die Tragtiere der Maschinengewehrabteilung in eine gedeckte Stellung. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Korporal Kosman Joč und Michael Sirilla, beide des Husarenregiments Nr. 15 brachten unter den schwierigsten Verhältnissen bei Tag und Nacht wichtige Meldungen mitten durch die feindlichen Stellungen und bewiesen dabei Todesverachtung und Schneid. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Bugsführer Michael Malczicki des Infanterieregiments Nr. 66 tat sich durch sein tapferes Verhalten als Bugskommandant gelegentlich einer nächtlichen Wald-durchstreifung besonders hervor und nahm bei diesem Gefechte acht russische Infanteristen gefangen. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Bugsführer Florian Fogel, Bugsführer Michael Huria, Gefreiter Johann Schabach, Infanterist Georg Knyczo und Infanterist Johann Benyo, alle fünf des Infanterieregiments Nr. 66, benahmen sich durch ihr bravouröses Vordringen und ihren beispiellosen Mut beim Angriff auf einen vom Feinde besetzten Ort besonders tapfer und eroberten dabei zwei feindliche Maschinengewehre und vier Munitionskisten. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

„Deutlich sichtbar, Südost.“ Die Entfernung, in der die Lampe sichtbar war, betrug dabei hundert Seemeilen, also über 180 Kilometer. Die Entdeckung, die die Amerikaner hier im großen Maßstab ausproben, stammt von dem Deutschen Heinrich Beck, Meiningen, und der Entdecker hat selbst zu den Versuchen die Vereinigten Staaten aufgesucht. Der Grundgedanke, auf dem seine Entdeckung beruht, ist der: Ein Scheinwerfer arbeitet um so besser, je kleiner die eigentliche Lichtquelle ist. Beck nahm daher statt großer Kohlestifte solche von 1,5 Zentimeter Dicke, die übrigens nicht aus reiner Kohle bestanden, sondern mineralische Zusätze enthielten; damit nun die gewaltige Hitze nicht die Kohle selbst und die ganze Lampe schmelze, brachte er einen sehr wirksamen Kühlkörper in Gestalt einer Alkoholflamme an, und so erreichte er geradezu fabelhafte Lichtstärken. Bei einer gewöhnlichen Bogenlampe würde man mit Bechsen Kohlen bei gleichem Stromverbrauch die sechsfache Lichtstärke bekommen; bei Verwendung von Reflektoren wurden Kerzenstärken erzielt, die nach vielen Hunderttausenden zählen und die Million erreichen. Eine Beclampe mit einem 60zölligen Reflektor gibt eine Kerzenstärke von einer Million. Das Licht ist so stark, daß man bei klarem Wetter auf 25 Kilometer alles damit erkennen kann, selbst das eilende Torpedogeschoss unter Wasser. Wenn die Versuche befriedigen, wird die amerikanische Flotte alle Schiffe mit Bechsen Scheinwerfern ausstatten.

— (Teil in Indien.) Die indischen Hilfsgruppen der Engländer zeichnen sich nicht so sehr durch Tapferkeit wie durch ihre Geschicklichkeit aus, die sie in der Führung des Säbels beweisen. Bei den Engländern selbst wurden seinerzeit viele Geschichten darüber erzählt. Besonders soll sich der Stamm der Sikhs auszeichnen. Ein beliebter Versuch, die Geschicklichkeit zu beweisen, bestand darin, daß ein auf der Handfläche eines Mannes ruhender Apfel von einem Sikh durchgehauen wird, so daß die beiden Hälften der Frucht zu Boden fallen, ohne daß die Haut des Haltenden auch nur im geringsten gerichtet wird. Freilich gehört dazu außer der Geschicklichkeit des Schlägers auch eine große Ruhe auf Seiten dessen, der die Frucht hält, da ein leises Zucken der Hand die schlimmsten Folgen haben kann. Der im Jahre 1890 verstorbene englische Feldherr Lord Napier of Magdala, welcher an der britischen Heerführung in Indien stark beteiligt gewesen ist, hatte von dieser Geschicklichkeitsprobe gehört und fragte einen der indischen Krieger, was an dieser Geschichte sei, und ob er sich getraue, auch an ihm, dem Feldherrn, die Probe auszuführen. Der Indier willigte sofort ein. Jetzt

war der Feldherr selbst in einiger Verlegenheit, er hatte gemeint, der Krieger würde in Rückicht auf ihn zurückstehen oder Einwände machen, und er warnte und gab zu verstehen, daß der Indier, wenn er nicht seiner Sache ganz sicher sei, die Probe unterlassen möge, da jede Verleitung des Feldherrn ihm teuer zu stehen kommen könnte. Der Indier blieb standhaft, Lord Napier nahm nicht ohne Bedenken den Apfel in die Hand. Da bemerkte der Sikh in der rechten Handfläche des Feldherrn eine kleine Unregelmäßigkeit, eine Erhöhung, die es verhinderte, daß der Apfel gerade stand, und er bat ihn, den Apfel auf die linke Handfläche zu legen. Napier hat nachmal erzählt, er habe bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in seinem Leben ein an Furcht grenzendes Gefühl gehabt, als er sah, daß der Sikh nicht daran dachte, zurückzutreten. Gleichwohl zitterte die linke Hand nicht, der Stahl blieb durch die Luft und die Frucht fiel in zwei Hälften zur Erde. Die Hand war nicht im geringsten gerichtet. Die Folge dieser Geschicklichkeitsprobe war jedoch, daß der General ein Verbot gegen derartige Versuche erließ.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Seine Majestät der Kaiser hat ernannt: zu Leutnanten in der Reserve die Fähnrichen (Kadetten) in der Reserve: Otto Gregorić des FR 7; Alfons Gaggel des FR 17; Johann Gultsch des FR 27; Moritz Beck, Dr. phil. Josef Freytag, Anton Figel und Gustav Pesarić — alle vier des FR 17; Franz Holzinger des FR 7; Franz Gogala, Karl Juvan, Johann Holenia und Alfons Kovac — alle vier des FR 27; August Bertold und Michael Rauter — beide des FR 17; Josef Leitner und Paul Lenarčić — beide des FR 27; Ernst Ferjančić des FR 17; Friedrich Aigner, Hermann Hubesch, Ottmar Bidik, Engelbert Rubl und Josef Dörfler — alle fünf des FR 27; Karl Richter des FR 17; Stanislaus Belfort (der Erzähler), Jakob Dereani, Hans Buchwald, Franz Standler, Franz Quereser, Franz Haslinger, Karl Greinbauer, Johann Baubel, Rudolf Lisi, Josef Bleiter und Adolf Koren — alle elf des FR 27; zu Rittmeistern die Oberleutnante: Kurt Freiherrn von Rieghammer und Ernst Grafen von Bissingen und Rippenburg — beide des DR 5; zum Oberleutnant den Leutnant in der Reserve Alfred Chiari des DR 5; zu Leutnanten in der Reserve die Fähnrichen (Kadetten) in der Reserve: Viktor Scheffelmann, Walter Redwed, Karl Arbecker von Rastburg, Armin Gramberg und Robert Schreiner — alle fünf des DR 5; zu Leut-

## Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(92. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Liebe!“ Sie sah ihn mit traurvoller Zärtlichkeit an und legte ihre Hand auf sein Haar. „Ob ich dich lieb habe, fragst du! Du Einziger, der mich ans Leben bindet! Es ist nur eine Unterscheidung in meine Liebe gekommen. Früher war meine Liebe nur Glück. Jetzt ist sie Leid geworden. Wenn es möglich wäre, dich mehr zu lieben, als ich's stets getan habe — ich würde sagen, daß ich dich um des Leides willen nur noch tiefer und inniger liebe. Ich leide namenlos um dich!“

„Mutter, was sagst du mir da?“ rief er erschüttert, während er den Kopf in ihren Schoß vergrub.

„Hast du das wirklich nicht gewußt?“ Sie streichelte ihm ganz leise das Haar, während sie gebankenverloren auf ihn niedersah. „Vielleicht sind's nur die Mütter, die dahin geführt werden, so lieben zu müssen, weil sie doch einmal leiden und dulden sollen in alten wie in jungen Tagen.“ Sie schwieg einen Augenblick, dann beugte sie sich nieder und küßte ihm leise den Scheitel. „Suche deine Sicherheit wieder, denn du brauchst sie. Suche deinen Trost, denn er hilft dir. Schließlich bleibt es doch wahr, daß das Glück vielfältig ist wie die Menschen. Und ich will mit dem anderen schon fertig werden.“

„Mit welchem anderen, Mutter?“

„Mit meiner Tochter, wenn du willst. Ich habe doch nur dich, und meine Liebe und mein Stolz haben so viel Schönes und Großes und Reines in dich hineingedichtet! Daß ich dich dann so ganz vernächlicht finden müßte — so, wie du wirklich bist —“

„Das hast du nicht ertragen?“

„Nein. Aber ich werde mich daran gewöhnen, dich menschlich zu sehen.“

Nach einer Weile hob er den Kopf und sah ihr ins Gesicht.

„Hast du Eve einmal gesehen?“

„Einst, Ulli. Es war ein böses Wiedersehen für uns beide.“

„Und wie geht es ihr?“

„Eve ist stark und stolz. Sie wird sich ins Leben finden und es tragen.“

Ulrich sprang auf und suchte einen Augenblick nach Worten.

„Ich habe ihr geschrieben — nachdem die Sache mit Martha entschieden war, weißt du. — Sie hat meinen Brief zurückgeschickt.“

„Und das sagst du nun, als ob es dich kränkte!“ Sie mußte nun wirklich über den großen Jungen lächeln. „Weil es dir gefiel, ihr ein paar Worte zu sagen, darum sollte sie gleich auch nach deinen Händen greifen und deine Großmut bewundern und vergelten! Ulli, Ulli! Daß du deinen Brief wiederbekamst, das ist mir seit langem wieder eine frohe Kunde. Das zeigt mir doch, daß Eve aufrecht steht und überwunden hat, wenn's auch im Herzen noch wühlen und brennen mag auf lange hinaus. Freue dich, daß sie es konnte, und hilf dir nicht mit wohlfeiler Sentimentalität über deine Schuld fort.“

Er nahm ihre Hände in die seine und hielt sie fest.

„Ich bin so froh, Mutter, daß ich wieder hier bin. Du wirst mir helfen, daß ich mich wieder finde, und du sollst auch wieder Freude an mir erleben.“

Am anderen Tage fuhr er nach Dambihen. Martha trat ihm unter der Tür entgegen; er nahm sie stürmisch in die Arme, und ihre Lippen fanden sich zum Kuß. Sie hatte die Zurückhaltung ganz aufgegeben und kostete die Wiedersehensfreude aus.

Mit seinen Wünschen und Wünschen war sie einverstanden. Die Verlobung sollte sofort, die Hochzeit Mitte Oktober stattfinden. Die Verlobungskarten wollte sie selbst verschicken. Nach der Hochzeit wollten sie zunächst auf Reisen gehen — irgendwohin nach dem Süden. Sie wollte vor allem hinaus aus der Enge, um das Leben nun endlich in vollen Zügen zu genießen.

Zwei Tage später hielt Eve eine Verlobungskarte in den Händen. Sie stand ganz still und starrte darauf, aber die Buchstaben tanzten vor ihren Augen, und ihre Hände zitterten leise.

„Eve — was ist das?“ fragte Frau Anna beunruhigt.

Eve schrak zusammen. Einen Augenblick preßte sie die Hände gegen die Augen, dann reichte sie der Mutter die Karte: „Da!“

„Auch das noch —!“ sagte Frau Anna leise, während sie Eve in lebhafter Unruhe beobachtete. „Liebling, komm zu mir!“

Eve war ans Fenster getreten und sah verloren hinaus. „Läß mich jetzt, Mutter — bitte, bitte!“

(Fortsetzung folgt.)

nanten in der Reserve die Fähnrichen (Kadetten) in der Reserve: Josef Hudovernig, Johann Schnedich, Wifried Keller und Maximilian Schmidinger — alle vier des FR 7; zu Oberleutnant-Proviantoffizieren die Leutnant-Proviantoffiziere: Adolf Effenberger des DR 5 und Josef Peifer des FB 7; zum Oberarzt in der Reserve den Assistenzarzt in der Reserve Dr. Artur Streit des FR 17; zum Assistenzarzt in der Reserve den Assistenzarztstellsvertreter in der Reserve Dr. Ernst Schwarz des Garnisonsspitals 8; zum Leutnant-Rechnungsführer den Rechnungsunteroffizier Ladislav Herold des FR 17, zu Leutnanten die Fähnrichen (Kadetten): Karl Cesen, Ladislav Hobel, Hans Mautner u. Theobald Rohracher — alle vier des LF 27.

— (Stationskommandorapporte für verwundete und frische Offiziere.) Die vorgebrachte Notiz wird dahin abgeändert, daß obige Rapporte am 22. und 23. d. M. stattfinden.

— (Hauptmann Gobiet und Oberleutnant Eppich des Infanterieregiments Nr. 27.) Bei G.... griffen die Russen das 101. Infanterieregiment mit überlegenen Kräften umfassend an, so daß das Regiment aufs äußerste bedroht schien. Die Obersteirer kamen den braven Ungarn, die in ihrer schwierigen Situation nicht wankten, noch wichen, zu Hilfe. Gon schwache Kräfte, die achtte und neunte Kompanie des Infanterieregiments Nr. 27, standen an der Waldzone östlich von Chrubow, als die Kommandanten der beiden Kompanien, Hauptmann Gobiet und Oberleutnant Eppich, das Anschleichen starker russischer Kräfte durch den Wald bemerkten, der das Regiment 101 im Norden deckte. Ein Flankenangriff von dieser Seite her mußte überraschend, sogar vernichtend auf das ahnunglose Regiment wirken, das ohnedies schon bis zur Eröpfung engagiert war. Ohne den Feind zu zählen, drangen die beiden Kompanien in den Wald ein und waren die völlig überraschten Russen, die ihrerseits nicht wußten, daß es sich um einen in der Minderheit befindlichen Gegner handelte, in einem heroischen Anlaufe heraus. Oberleutnant Eppich erhielt hierbei einen Bajonettstich ins Gesicht, der ihn beinahe das Auge gekostet hätte, aber der brave Offizier führte den Angriff siegreich durch. Bis an den Waldrand wurden die Russen zurückgeworfen und an einem Angriff auf das ungarische Regiment war nicht mehr zu denken; dagegen orientierten sie sich jetzt, daß sie fünf-, ja sechsmal so stark an der Zahl waren wie die Siebenundzwanziger. Etwa vier Kompanien griffen nun in dem dichten Walde die Steirer in der Front an, zwei Kompanien tauchten in der Flanke auf; dazu brachten die Russen noch mehrere Maschinengewehre ins Gefecht. Dieses Regiment hat in diesem Kriege alle Schulbegiffe ausstanden gemacht, „welche Verluste eine Truppe zu ertragen vermöchte, ohne erschüttert zu werden“. So hielten auch die beiden Kompanien die sechsfache russische Überlegenheit im Schach, trotzdem der Tod in ihren Reihen schauerlich wühlte. Mann neben Mann fielen sie, wichen aber nicht, bis die Meldung kam, daß die Hundertemperatur aus der Klemme seien. Drei Stunden hatten sich die Steirer gegen eine erdrückende Übermacht ohne jede Detektion gegen das verheerende Feuer der Russen im Todeswalde von Grodomec gehalten.

— (Verlustliste.) In der vom I. und II. Kriegsministerium ausgegebenen Verlustliste Nr. 115 sind vom Infanterieregiment Nr. 17 ausgewiesen: a) Offiziere: Fähnrich in der Reserve Bratsch Julius, tot; Fähnrich in der Reserve Ehrenstorfer Johann, tot; Fähnrich in der Reserve Leopold Karl, verw., kriegsgef.; Leutnant in der Reserve Miell Leopold, verw., kriegsgef.; Leutnant Strammer Oskar, verw., kriegsgef. — b) Mannschaft: Inf. Albrecht Johann, 11. R., verwundet; Gefr. Titkorp. Andolsek Andreas, 2. R., verwundet; Inf. Antončić Franz, 7. R., kriegsgef.; Korp. Titkorp. Belaj Franz, 7. R., verw.; Inf. Belaj Anton, 2. R., verw.; Inf. Benčina Vinzenz, 11. R., verw.; Korp. Bergant Josef, 11. R., verw.; Inf. Bervar Alois, 1. E.R., verw.; Inf. Bervar Johann, 4. E.R., verw.; Inf. Bezeljak Matthias, 11. R., verw.; Inf. Boben Johann, 5. R., verw.; Korp. Božič Matthias, 11. R., verw.; Inf. Bracco Eugen, 2. R., tot; Inf. Cencelj Johann, 5. R., verw.; Inf. Čilar Franz, 7. R., verw.; Inf. Cordež Bernhard, 11. R., verw.; Inf. Cotman Franz, 3. R., verw.; Inf. Dobšek Paul, MGA 3,

tot; Inf. Dolinar Jakob, 11. R., verw.; Inf. Dragos Milo, 5. R., tot; Inf. Dren Johann, 5. R., verw.; Korp. Organc Johann, 5. R., verw.; Inf. Dušek, 11. R., verwundet; Inf. Fajfar Johann, 2. R., verw.; Inf. Franko Anton, 6. R., verw.; Inf. Fröhlich Jakob, 11. R., verw.; Inf. Geršič Martin, 6. R., verw.; Inf. Germet Peter, 11. R., verw.; Inf. Glavič Josef, 11. R., verw.; Inf. Golobič Franz, 2. R., tot; Inf. Gostič Valentin, 6. R., verw.; Erkref. Gruden Anton, 2. M.R., verw.; Inf. Habe Johann, 8. R., tot; Inf. Habjan Martin, 8. R., verw.; Gefr. Hirschi Jakob, 1. R., verw.; Ref. Hlebanja Johann, 3. R., verw.; Hočevar Franz, 11. R., verw.; Inf. Hočevar Franz I., 11. R., verw.; Inf. Hosta Martin, 11. R., verw.; Inf. Hren Anton, 6. R., verw.; Inf. Hribar Franz, 11. R., verw.; Inf. Huballin Franz, 3. R., verw.; Inf. Titkorp. Iskra Alois, 8. R., tot; Inf. Jaločec Josef, 11. R., verw.; Inf. Janežič Vinzenz, 1. R., verw.; Inf. Janež Josef, 8. R., verw.; Korp. Jazbec Franz, 6. R., verw.; Inf. Janež Josef, 8. R., verw.; Inf. Jensterle Lorenz, 2. R., verw.; Inf. Jerala Johann, 2. R., verw.; Inf. Jerič Anton, 7. R., verw.; Inf. Jesenski, verw.; Inf. Junc Josef, 11. R., verw.; Inf. Kaplar Johann, 1. R., tot; Inf. Kastelic Ignaz, 11. R., verw.; Inf. Keržnik Peter, 2. R., verw.; Bgf. Kifel Alois, 11. R., verw.; Inf. Titkorp. Kolar Josef, 2. R., tot; Inf. Koren Josef, 11. R., verw.; Inf. Koříšek Franz, 7. R., kriegsgef.; Inf. Košík Josef, 2. R., verw.; Gefr. Košmatin Lorenz, 8. R., verw.; Inf. Košmel Johann, 7. R., kriegsgef.; Inf. Kotar Franz, 7. R., verw.; Korp. Kovač Albin, 6. R., tot; Inf. Kovačič Josef, 1. E.R., verw.; Korp. Koželj Franz, 5. R., tot; Inf. Kraus Konrad, 11. R., verw.; Inf. Kuder Matthias, 8. R., verw.; Inf. Kunštěj Josef, 5. R., tot; Inf. Lampret Alois, 1. E.R., verw.; Inf. Lončarič Josef, 2. R., verw.; Gefr. Loh Josef, 11. R., kriegsgef.; Korp. Ložar Augustin, 1. R., verw.; Ref. Inf. Mati Franz, 3. R., verw.; Inf. Marolt Franz, 5. R., tot; Inf. Marušič Josef, 5. R., verw.; Inf. Matekovič Johann, 6. R., verw.; Inf. Medle Franz, MGA 3, verw.; Inf. Mežan Ludwig, 7. R., verw.; Inf. Mischa Johann, 8. R., verw.; Inf. Molj Alois, 1. R., tot; Inf. Mrhar Anton, 5. R., verw.; Inf. Mršlak Matthias, 9. R., tot; Inf. Naglič Franz, 7. R., verw.; Inf. Novosel Johann, 1. E.R., verw.; Inf. Oberwalder Johann, 5. R., verw.; Erkref. Oblak Anton, 2. R., verw.; Bgf. Oblak Johann, 5. R., verw.; Inf. Pavlin Josef, 5. R., verw.; Inf. Perk Rudolf, 6. R., verw.; Inf. Perko Ignaz, 4. R., verw.; Inf. Peruško Martin, 6. R., verw.; Inf. Pirc Josef, 12. R., verw.; Bgf. Titfeldin Pirker Franz, 5. R., verw.; Inf. Pištar Franz, 7. R., verw.; Gefr. Pogačar Johann, 5. R., verw.; Inf. Pogačnik Kaspar, 6. R., verw.; Korp. Ponikvar Josef, 11. R., verw.; Inf. Potočnik Alois, 7. R., verw.; Inf. Pretnar Franz, 2. R., tot; Inf. Prosen Anton, 11. R., verw.; Inf. Puhef Peter, 11. R., verw.; Inf. Regina Johann, 8. R., verw.; Bgf. Remišec Oskar, 2. R., verw.; Inf. Rogelj Johann, 5. R., verw.; Inf. Rotar Martin, 2. R., tot; Inf. Šabec Franz, 6. R., tot; Inf. Samec Jakob, 2. R., verw.; Erkref. Sarbel Franz, 1. R., tot; Inf. Sernjak Franz, 3. R., verw.; Inf. Simmavec Vinzenz, 11. R., verw.; Inf. Simšič Franz, 5. R., verw.; Inf. Sistar Valentin, 6. R., verw.; Inf. Skofic Franz, 1. E.R., verw.; Inf. Slubec Anton, 7. R., verw.; Gefr. Skumavc Johann, 8. R., verw.; Inf. Sladič Alois, 11. R., verw.; Inf. Slak Alois, 2. R., tot; Inf. Slaneč Johann, 8. R., verw.; Inf. Snedic Josef, AgSb., tot; Erkref. Stare Alois, 8. R., verw.; Inf. Stembov Anton, 6. R., verw.; Bgf. Stern Johann, 6. R., verw.; Inf. Streicher Georg, 6. R., tot; Inf. Strnád Franz, 5. R., verw.; Inf. Strnáns Johann, 5. R., verw.; Inf. Strohín Johann, 4. R., verw.; Inf. Sušter Leopold, 7. R., verw.; Korp. Svalj Franz, 8. R., verw.; Labor Ošvald, 1. R., verw.; Inf. Tomec Georg, 5. R., verw.; Erkref. Tomšič Alois, 8. R., verw.; Bgf. Titfeldin Touh Johann, 11. R., tot; Inf. Traven Josef, 11. R., verw.; Inf. Treven Franz, 5. R., verw.; Inf. Tschinkel Johann, 7. R., verw.; Inf. Udovič Josef, 11. R., verwundet; Inf. Ulčar Josef, 11. R., verw.; Inf. Valenčič Thomas, 11. R., verw.; Inf. Verderber Ernst, 5. R., verw.; Inf. Veseli Johann, 7. R., verw.; Inf. Vidršek Anton, 11. R., verw.; Inf. Vidovič Josef, 5. R., verw.; Inf. Bodičar Johann, 6. R., verw.; Inf. Bošek Franz, 7. R., kriegsgef.; Inf. Boško Jos. 11. R., verw.; Erkref. Wittine Franz, 1. R., tot; Inf. Wolf Josef, 8. R., verw.; Erkref. Žalek Paul, 3. R., verw.; Ref. Inf. Zalar Franz, 3. R., tot; Inf. Zarga Johann, 7. R., kriegsgef.; Erkref. Ždešek Anton, 1. R., tot; Gefr. Titkorp. Žebre Johann, 7. R., verw.; Inf. Živic Josef, 3. R., verw.; Inf. Bormann Johann, 11. R., verw.

wundet; Inf. Žot Johann, 8. R., verw.; Inf. Zupan Matihaus, 6. R., verw.; Inf. Zupančič Johann, 1. R., tot. — Berichtigung zur Verlustliste Nr. 21: Hauptmann Oberreigner Heinrich v., 5. R., verw., kriegsgef. (in Nr. 21 als verw. ausgewiesen).

— (Sanitäre Verhältnisse in Laibach.) Das Stadtphysität veröffentlicht soeben einen Bericht über die sanitären Verhältnisse in Laibach im Jahre 1914. Wie wir dem Berichte entnehmen, war die sanitäre Lage der Laibacher Bevölkerung im abgelaufenen Jahre sehr günstig. Von anstehenden Krankheiten ist keine epidemisch aufgetreten. Im Frühjahr 1914 ist wohl die Diphtherie häufiger aufgetreten; im ganzen waren 46 Kinder an der Diphtherie erkrankt, doch sind von den Erkrankten nur zwei gestorben. Der Scharlach trat nur in einzelnen Fällen auf; von zehn an Scharlach erkrankten Personen ist keine mit Tod abgegangen. Der Bauchtyphus wurde in drei Fällen gemeldet (ein Fall tödlich), die Ruhr in vier Fällen, von zwei tödlich verloren. Im Jahre 1914 starb in Laibach 1128 Personen, darunter 685 Einheimische. Die Sterblichkeit der Einheimischen war somit im abgelaufenen Jahre sehr gering und betrug 13,6 pro Mille, wie dies schon seit einer Reihe von Jahren der Fall war. Die durchschnittliche Sterblichkeit bezifferte sich in den Jahren 1906 bis 1910 auf 17,8 pro Mille. Auch nach Ausbruch des Krieges, in dessen Verlauf zahlreiche mit anstehenden Krankheiten behaftete Soldaten in hiesige Krankenhäuser abgegeben wurden, ist keine infektiöse Krankheit unter der hiesigen Bevölkerung aufgetreten. Im Dezember 1914 kamen zwar in der Zivilbevölkerung drei Scharlachfälle, zehn Diphtheriefälle und ein Typhusfall zur Anzeige, doch sind sämtliche davon erkrankte Personen genesen. Im Januar 1915 gelangte überhaupt kein Scharlachfall, die Diphtherie nur in zwei Fällen (beide genesen) und der Bauchtyphus in vier Fällen in Schwarzdorf und Šiška zur Anzeige; davon ist ein Kranke gestorben. Todesfälle in der Laibacher Bevölkerung kamen vor: im Dezember 1912 64, im Dezember 1913 68, im Dezember 1914 66, im Jänner 1915 68, im Jänner 1914 57 und im Jänner 1915 64. Außer den oben erwähnten Fällen waren in der Laibacher Bevölkerung keine infektiösen Krankheiten zu verzeichnen: wir hatten und haben bisher weder Blattern, noch Cholera, noch Flecktyphus.

— (Die Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und für Bürgerschulen) im Frühjahrstermine 1915 beginnen an der I. I. Lehrerbildungsanstalt in Laibach Freitag den 9. April um 8 Uhr. Die gehörig instruierten Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind im Wege der Schulleitung bei der vorgesehenen Bezirksschulbehörde rechtzeitig einzubringen, damit sie spätestens bis zum 3. April der Prüfungskommission überliefern werden können.

— (Bei der Ziehung der dritten Klasse der Dritten I. I. Klassenlotterie) wurden das bei der Geschäftsstelle der I. I. Klassenlotterie Laibacher Kreditbank in Laibach gelaufta Los Nr. 130.169 mit einem Treffer von 10.000 Kronen und das Los Nr. 57.392 mit einem Treffer von 2000 K gezogen. Bei der genannten Geschäftsstelle sind noch einige Lose für die vierte Klasse zu vergeben. Sie werden von heute an an die P. T. Reflektanten abgegeben.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Klavierabend.) Samstag den 6. März um halb 8 Uhr abends findet unter dem Protektorat Ihrer Exzellenz der Frau Baronin Karla von Schwartzenberg in der hiesigen Tonhalle ein Klavierabend des Pianisten Julius Varga statt, an dem die vereinigten Kapellen der Infanterieregimenter Nr. 17 und Nr. 97 mitwirken. Der Reinertrag des Konzertes ist für Zwecke der Kriegsfürsorge bestimmt. Programm: 1.) Ouvertüre „Egmont“ von Beethoven für großes Orchester. 2.) Sonate in C-Moll, Op. 111, von Beethoven. 3. a) Scherzo in B-Moll, Op. 20 von Chopin; b) Ballade in G-Moll, Op. 23, von Chopin. 4. a) Zwölf deutsche Tänze von Schubert; b) Karneval, Op. 9, von Schumann. 5.) Ungarische Phantasie für Klavier mit Orchesterbegleitung von Liszt. — Für das Konzert gibt sich bereits reges Interesse und. Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 K, Stehplätze zu 50 K sind in der Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg erhältlich. Der Kartenvorverkauf hat bereits begonnen.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer

## Kalk - Eisen - Sirup

Seit 45 Jahren von medizinischen Autoritäten empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung, insbesondere bei schwächlichen Kindern. Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Postversand täglich.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand

**Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/I, Kaiserstraße 73-75 (Herbabnys Nachfolger)**  
Auf der III. internat. pharmazeut. Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiert. — Depot in den meisten grösseren Apotheken.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt!

# Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

## Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 19. Februar. Amtlich wird verlautbart: 19ten Februar 1915 mittags. An der Front in Russisch-Polen herrschte gestern lebhafte Gefechtstätigkeit, da die Russen zur Verschleierung von Bewegungen hinter der Gefechtslinie ihr Artillerie- und Infanteriefeuer verstärkten. Hierauf entwölften sich in mehreren Abschnitten Gefechtsaktionen, die zur Vertreibung vorgeschobener russischer Abteilungen führten. In Westgalizien gingen Teile unserer Gefechtsfront zum Angriffe über und nahmen einige Vorstellungen der feindlichen Schühenlinie. In ihrem Gefechtsabschnitt erfüllten Tiroler Kaiserjäger in überraschendem Ablauf eine vom Gegner seit Wochen befestigte und mit Hindernissen umgebene Ortschaft und nahmen 300 Mann gefangen. Die Kämpfe in den Karpathen werden mit großer Hartnäckigkeit weiter geführt. Nördlich Nadworna und Kolomea wiesen unsere Truppen Vorstöße der Russen unter großen Verlusten des Gegners zurück. Die Kämpfe nehmen an Heftigkeit zu. — Am südlichen Kriegsschauplatz haben die Serben in letzter Zeit öfters offene Städte an unserer Grenze mit Geschützen beschossen. So wurden auf Semlin am 10. d. zirka hundert Schüsse aus schweren Geschützen abgegeben, hiedurch mehrere Gebäude, darunter das Hauptpostamt, beschädigt, Zivilpersonen verwundet, auch zwei Kinder getötet. Am 17. wurde Mitrovica beschossen. Das Kommando der Balkanstreitkräfte hat hierauf Belgrad durch schwere Geschütze kurze Zeit bombardieren lassen und durch einen Parlamentär den Höchstkommandierenden verständigt, daß in Zukunft jede Beschießung einer offenen Stadt mit einem gleichen Bombardement beantwortet werden wird. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Ein Danktelegramm des Kaisers an den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, 19. Februar. Dem Großherzog ging von Seiner Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph folgendes Telegramm zu: „Eurer königlichen Hoheit Oheim Herzog Paul Friedrich überreichte Mir soeben die erste und zweite Klasse der großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Verdienstkreuze, welche Sie Mir verliehen haben, und bitte Ich Eure königliche Hoheit, sowohl für die Mir durch die Zuwendung dieser Kriegsdekorationen erwiesene besondere Aufmerksamkeit als auch für die liebenswürdige Betrauung Seiner Hoheit des Herzogs Paul Friedrich mit deren Einhändigung Meinen wärmsten und aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen. Wollen Eure königliche Hoheit versichert sein, daß Ich in den jetzt erhaltenen Mecklenburg-Schwerinschen militärischen Auszeichnungen eine neue sichtbare Kundgebung jenes bewährten waffenbrüderlichen Zusammenhangs erblicke, der zwischen den ruhmreichen deutschen Heeren und Meiner Armee besteht und mit des Allmächtigen Hilfe beide zum endgültigen Siege führen werde. Diesem innigen Wunsche füge Ich jenen für das Wohlergehen Eurer königlichen Hoheit und Ihres Hauses an, indem Ich zugleich Eurer königlichen Hoheit kleine freundschaftlichen Grüße zusende. Franz Joseph.“

Zusammenkunft des Freiherrn von Burian mit Bethmann-Hollweg am Sitz des Armeeoberkommandos.

Wien, 19. Februar. Minister des Äußern Baron Burian begibt sich in Begleitung des Legationsrates Grafen Hohos an den Sitz des Armeeoberkommandos. Dort trifft morgen früh auch Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg in Begleitung des Gesandten von Stumm ein, um den Besuch zu erwidern, den Baron Burian vor kurzem im Deutschen Hauptquartier abgestattet hat.

Der gemeinsame Finanzminister von Koerber in Budapest.

Budapest, 19. Februar. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Der gemeinsame Finanzminister v. Koerber stattete im Laufe des heutigen Tages den Abgeordneten Grafen Julius Andrássy und Grafen Aladar Zichy Besuche ab. Der Minister wollte auch den Grafen Albert Apponyi besuchen, doch ist dieser derzeit in Budapest nicht anwesend.

## Die Mehl- und Getreidefrage.

Wien, 19. Februar. Die „Rathauskorrespondenz“ meldet: Bürgermeister Dr. Weißkirchner und der Präsident der Wiener Handels- und Gewerbe kammer Paul Ritter von Schöller, als die beiden Präsidenten der großen handelspolitischen Kommission, sprachen mit dem Vizepräsidenten Dr. Höß als Vorsitzenden der Approvisionierungssektion, beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh vor, um eine eingehende Denkschrift in der Mehl- und Getreidefrage zu überreichen, worin folgende Forderungen erhoben werden: 1.) Sofortige Durchführung einer nach einheitlichen Gesichtspunkten zu bewerkstelligen und lückenlosen Vorratsaufnahme sämtlicher Getreide- und Mehlvorräte sowie der in Bezug kommenden Surrogatartikel. 2.) Unverzügliche Beschaffung der vorhandenen Vorratsmengen aus Ungarn, gerechte und gleichmäßige, örtliche und zeitliche Verteilung der Vorräte österreichischer und ungarischer Provinzen durch eine Zentralstelle unter Ausschaltung eigenmächtiger Maßnahmen der Lokalbehörden. Ministerpräsident Graf Stürgkh erwiderte, daß die Regierung von der außerordentlichen Bedeutung dieser Fragen und von dem Bewußtsein ihrer Verantwortung durchdrungen, Tag und Nacht in intensiver Arbeit stehe und er könne den Vertretern der handelspolitischen Kommission auf das bestimmteste erklären, daß alle diese Arbeiten im vollen Zuge sind und sich unmittelbar vor dem Abschluß befinden. Es werden von der Regierung sowohl für eine zweckmäßige Vorratserhebung als auch für eine Verbrauchsregelung in der ganzen Monarchie die nötigen Maßnahmen getroffen, und deren Durchführung ist in der nächsten Zeit zu gewärtigen. Die Regierung werde nicht verfehlten, der Situation der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien und den Bedürfnissen ihrer Bevölkerung alle möglichen Rücksichten angedeihen zu lassen.

## Für den Impfzwang.

Wien, 19. Februar. Das Professorenkollegium der medizinischen Fakultät hat einstimmig eine Resolution angenommen, worin das Ministerium für Kultus und Unterricht gebeten wird, die Erlassung eines Impfgesetzes dringend zu befürworten. In der Resolution wird darauf hingewiesen, daß sich das deutsche Prinzip der gesetzlichen Pflicht zur Impfung im ersten und Wiederimpfung im elften Lebensjahre vollaus bewährt hat.

## Ein Hilfskomitee für die notleidende Bevölkerung in Russisch-Polen.

Wien, 19. Februar. Unter dem Vorsitz des Landmarschalls Prinzen Alois Liechtenstein hat gestern die konstituierende Versammlung eines österreichisch-ungarischen Hilfskomitees für die notleidende Zivilbevölkerung der von den I. und II. Truppen besetzten Gebiete Russisch-Polens stattgefunden.

## Außerordentliche Bestimmungen für die Cheschließung in Nagarn.

Budapest, 19. Februar. (Ung. Tel.-Korr.-Bur.) Die Regierung hat heute in einem Erlaß des Gesamtministeriums Verfüungen getroffen, die für die Cheschließung außerordentliche Bestimmungen enthalten. Auf Grund der Vollmachten, die die Gesetze über Ausnahmsverfügungen und Kriegsleistungen der Regierung erteilen, wird bestimmt, daß die Einwilligung der Eltern oder des gesetzlichen Vertreters bei Cheschließungen Minderjähriger auch dann durch die Vormundschaft erteilt werde, wenn die Cheschließung infolge der kriegerischen Ereignisse oder aus anderen Ursachen dringend erscheint und die Einwilligung der Eltern und des gesetzlichen Vertreters der Minderjährigen deshalb nicht erlangt werden kann, weil der Cheschließende, dessen Vater oder dessen gesetzlicher Vormund Militärdienst leisten oder den Militärpersönlichen gleichkommen. Die Vormundschaftsbehörde ist zur Erteilung der bezeichneten Einwilligung auch ermächtigt, wenn die Einholung der Einwilligung überhaupt durch die kriegerischen Ereignisse verhindert wird.

## Deutsches Reich.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 19. Februar. Meldung des Wolff-Bureaus. Großes Hauptquartier, 19. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz: An der Straße Arras-Lille sind die Franzosen aus dem von ihnen am 16. Februar besetzten Teile un-

seres Grabens hinausgeworfen. In der Champagne gingen die Franzosen erneut zum Teile mit starken Massen vor. Ihre Angriffe brachen unter unserem Feuer völlig zusammen. Weitere hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Die von den Franzosen am 16. Februar eroberten kurzen Grabenstücke sind zum Teile von uns wieder gewonnen. Beim gemeldeten französischen Angriffe gegen Bourreilles-Bauquois machten wir fünf Offiziere und 571 Mann unverwundet zu Gefangenen. Östlich Verdun, bei Combres, wurden die Franzosen nach anfänglichen Erfolgen unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. In den Vogesen erwarteten wir die Höhe 600 südlich Lusse und erbeuteten zwei Maschinengewehre. — Östlicher Kriegsschauplatz: Taurrogen wurde gestern von uns genommen. Die Verfolgungskämpfe nordwestlich Grodno und nördlich Suchowola stehen vor ihrem Abschluß. Der Kampf nordwestlich Kolno dauert noch an. Südlich Myszniec waren wir die Russen aus einigen Ortschaften. In Polen nördlich der Weichsel fanden beiderseits der Wtra östlich Racionz kleinere Zusammenstöße statt. Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

## Der Austausch der schwerverwundeten Deutschen und Engländer.

Berlin, 19. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Der Austausch der schwerverwundeten Deutschen und Engländer hat am 15. und 16. d. M. stattgefunden. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß sowohl die zurückgekehrten Deutschen, als auch die abgereisten Engländer einstimmig erklärt haben, daß ihre Behandlung in Deutschland, beziehungsweise England in jeder Beziehung einwandfrei gewesen ist. Der Austausch der schwerverwundeten Franzosen kann leider noch nicht stattfinden, da die Zustimmung Frankreichs immer noch aussteht.

## Die Frage der Beschränkung der Pressefreiheit.

Berlin, 19. Februar. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich gestern mit der Frage der Beschränkung der Pressefreiheit und kam zu dem Ergebnis, daß die Zensur über die Bedürfnisse der Landesregierung und die Wahrung des inneren Friedens nicht hinausgehen soll und vor allem gleichmäßig ausgeübt werden müsse. Die Kommission sprach sich weiters dahin aus, daß die öffentliche Erörterung der Friedensbedingungen so rechtzeitig freigegeben werden soll, daß die öffentliche Meinung bei den Friedensverhandlungen voll zur Geltung gebracht werden könne, ferner daß alle Richtungen gleichmäßig das Recht der Meinungsäußerung haben sollen.

## Die verunglückten deutschen Luftschiffe.

Berlin, 19. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: In dem schweren Südstorm, dem am 17. Februar das Luftschiff „L 3“ zum Opfer fiel, ist, wie wir erfahren, auch das Luftschiff „L 4“ verloren gegangen. Es ist infolge von Motorenschaden bei Blaavands Huk in Dänemark gestrandet und später nach See zu abgetrieben worden. Von der Besatzung sind elf Mann gerettet, darunter der Kommandant, vier werden vermisst. Die Geretteten sind vorläufig in Vaarde untergebracht worden.

## Bestrafung eines Fliegers.

Bern, 19. Februar. (Wolff-Bureau) Die deutsche Reichsregierung teilte dem Bundesrat mit, daß der Flieger, der am 2. Februar schweizerisches Gebiet überslog, nach durchgeföhrter Untersuchung bestraft worden ist. Die Reichsregierung hat mit dieser Mitteilung den Ausdruck lebhaften Bedauerns verbunden.

## Italien.

### Die Kammer.

Rom, 19. Februar. Gegen Schluß der Kammersitzung stellte Deputierter Marangoni den Antrag, nach Erledigung des Budgets der Posten das Budget des Ministeriums des Äußern zu erörtern. Ministerpräsident Salandra erklärte, den Antrag des Deputierten Marangoni nicht annehmen zu können. Die Kammer lehnte

Aktienkapital:

150,000.000 Kronen.

Filiale der K. K. priv. Österreichischen

in Laibach

Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Reserven:

95,000.000 Kronen.

Geldanlagen gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Kauf, Verkauf und Belebung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Helikopterauktionen etc.

Prešerenstraße Nr. 50.

hierauf in namentlicher Abstimmung den Antrag Maran-goni mit 254 gegen 27 Stimmen ab. Deputierter Eugenio Chiesa forderte sodann die Regierung auf, den Zeitpunkt für eine Debatte über den von ihm und anderen Deputierten eingebrochenen Resolutionsantrag, worin die Regierung eingeladen wird, sich über die auswärtige Politik zu äußern, festzusetzen. Ministerpräsident Sallandra erklärte daraufhin auch im Namen des Ministers des Ausländers Sonnino, die Regierung habe bis zum jetzigen Augenblide an ihren im Monate Dezember des vergangenen Jahres in der Kammer abgegebenen Erklärun-gen nichts zu ändern und hat daher den Deputierten Chiesa, bei seinem Beschlussantrag nicht zu verharren. Für den Fall, als Deputierter Chiesa doch darauf bestehen sollte, ersuchte der Ministerpräsident die Kammer, die Erörterung auf ein halbes Jahr zu vertagen. Deputierter Chiesa nahm diese Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis und bestand nicht weiter darauf, daß der Zeitpunkt festgesetzt werde, wann der Beschlussantrag zur Debatte zu stellen sei. Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben.

## Frankreich.

Die Befestigungen von Dünkirchen zu Ende geführt.

Basel, 18. Februar. Die "Baseler Nachrichten" melden aus Paris: General Eyraud, der in der Schlacht an der Marne ein Armeecorps führte, erhielt jetzt das Kommando über das befestigte Lager von Dünkirchen. Die Befestigungen sind unter der Leitung des Generals Bidon und planmäßig beendet worden.

Nachlässe aus Londoner Sozialistenkonferenz.

Lyon, 18. Februar. "Nouvelliste" meldet aus Paris: Die Wandelgänge der Kammer waren Mittwoch sehr belebt. Die Sozialistenkonferenz in London bildete das Tagesgespräch. Die Haltung Sembats und Guesdes wurde lebhaft getabellt. Sogar geeinigt sozialistische Deputierte verteidigten Sembat und Guesde nicht, sondern versuchten nur, sie zu entschuldigen. Die Deputierten erklärten, daß es, abgesehen von allem anderen, unangebracht sei, wenn Minister einer nationalen Regierung eine Tagesordnung unterzeichnen, worin ausgesprochen wird, daß alle Regierungen die Verantwortung für die augenblicklichen Ereignisse hätten. Senator Villaine benachrichtigte den Ministerpräsidenten Viviani, er werde die Regierung interpellieren, wenn sie nicht bis zum 18. d. erkläre, daß sie künftig nicht mit den beiden Ministern solidarisch sei.

Genf, 18. Februar. Der "Schweizerische Pressegraph" meldet aus Paris: Es verlautet, daß die Resolutionen des Londoner Sozialistenkongresses, die den französischen sozialistischen Ministern jetzt so große Schwierigkeiten bereiten, nicht zur Veröffentlichung bestimmt waren, sondern durch einen Vertrauensbruch in die Presse gelangten.

Paris, 19. Februar. In der gestrigen Sitzung der Kammer stellte der Deputierte Chaumet eine Anfrage an den Ministerpräsidenten Viviani über die Tagesordnung des Londoner Sozialistenkongresses. Chaumet führte aus, die Tagesordnung habe die Öffentlichkeit um so mehr erregt, als zwei Regierungsmitglieder an der Konferenz teilnahmen. Der Redner bedauerte sehr, daß sich die Minister nicht die Reserve auferlegen, zu der die Journalisten gezwungen seien. Ministerpräsident Viviani erklärte, daß die Richtlinien der Regierungspolitik unverändert und gegenüber den Verbündeten von gleicher Herzlichkeit seien, wie bisher. Viviani bekräftigte erneut, daß die Verantwortung für die augenblicklichen Ereignisse Frankreichs Feinden zur Last falle. Die Regierung wiederholte, daß sie ohne Schwäche, ohne Ermatten in Übereinstimmung mit den Verbündeten den Krieg bis zum Ende (einstimmiger und langanhaltender Beifall, Sembat und Guesde lebhaft), bis zur Befreiung Europas, zur materiellen und politischen Wiederherstellung Belgien und zur Wiedereinverleibung Elsaß-Lothringens fortsetzen werde. (Beifall auf allen Bänken.) Wenn wir die Wiedereinverleibung dieser Provinzen verwirkt hätten, fuhr der Ministerpräsident fort, könnten wir sagen, daß sie nicht durch Eroberung, sondern durch Restitution zu uns zurückgekommen sind. Laut Vertrag vom 4. September kann die Regierung eine friedliche Lösung nur gemeinsam mit den Verbündeten erwägen, deren Treue in diesen Prüfungen das heilige Bündnis noch enger gestaltet, jenes Bündnis, das die Sache der Zivilisation und des Rechtes retten und Europa, ja vielleicht die ganze Welt retten wird, denn der Triumph des preußischen Militarismus wäre die Vernichtung aller Freiheiten. Nicht nur die Regierungen reden so, sondern auch die verbündeten Völker selber, um einen gemeinsamen Gedanken geschart, wissen, daß der Triumph des deutschen Imperialismus der Zusammenbruch ihrer Freiheiten wäre. Viviani beschwore schließlich das Parlament, seine Pflichten zu tun, kon-

flikte zu vermeiden und Mißverständnisse zu zerstreuen, statt zu verschärfen. (Lebhafte Beifall.) Chaumet erklärte sich von der Antwort befriedigt und dankte dem Ministerpräsidenten. — Im Senat befragte der konservative Senator de Villaine ebenfalls Viviani über die Anwesenheit Sembats und Guesdes auf dem Sozialistenkongress in London. Er hätte gewünscht, daß die Regierung in einer Note an die Presse sich jeder Verantwortlichkeit enthoben hätte. Er sei der Meinung, daß die Haltung der sozialistischen Minister ungültig sei. Viviani wiederholte unter lebhaftem Beifall die Erklärung, die er in der Kammer abgegeben hatte. Damit war der Zwischenfall beigelegt.

## Die Kohlennot in Paris.

Zürich, 19. Februar. Die "Neue Zürcher Zeitung" meldet aus Paris: Die Kohlennot in Paris wird immer größer. Die Preise steigen fortwährend. Die neuerliche Verschärfung der Maßregel, betreffend die Verdunkelung der Stadt, ist durch das Erscheinen von drei Luftschiffen über Nantes, 60 Kilometer westlich von Paris, hervorgerufen worden. Die Militärbehörde ließ sofort jegliche Beleuchtung der Stadt untersagen.

## Eine Hilfsorganisation für die notleidende Bevölkerung.

Berlin, 19. Februar. Das Wolff-Bureau meldet aus Bern: Die parlamentarischen Vertreter der besetzten Gebiete Nordost-Frankreichs machten Anstrengungen, die dortige notleidende Bevölkerung mit Lebensmitteln zu versorgen. Es soll die Gründung einer privaten Organisation in Frankreich geplant sein, die mit Genehmigung der schweizerischen Regierung Lebensmittel durch die Schweiz befördern würde. Das Deutsche Reich hat die Zusicherung gegeben, daß die Waren ausschließlich für die französische Bevölkerung verwendet werden sollen.

## Der Seekrieg.

### Die Seesperrre gegen England.

Kopenhagen, 18. Februar. "Berlingske Tidende" meldet: Die Schiffsbesatzung des Dampfers "Fjord" weigerte sich mit Rücksicht auf die Minengefahr, nach England zu fahren, und verlangte eine Kriegsentschädigung von 200 K. Man hofft, die Schwierigkeiten mit der Mannschaft zu beseitigen. Mehrere dänische Kohlenschiffe und Dampfer mit dänischen Landesprodukten sind nach England abgegangen. Die dänischen Schiffe tragen sämtliche auf der Seite des Schiffes die Bezeichnung "Danmark", ferner die Namen des Heimatortes in großen Buchstaben und sind mit Landesfarben bemalt. Auch die Mannschaft der norwegischen Dampfer "Curter", "Remus" und "Haardrade" sowie der dänische Dampfer "Angantyr", die nach England abgehen sollten, machen Schwierigkeiten. Die Schiffe sind einstweilen liegen geblieben.

Frankfurt a. M., 18. Februar. Die "Frankfurter Zeitung" meldet aus Stockholm vom 17. Februar: Im Schiffsverkehr zwischen Schweden und England trat infolge der morgigen beginnenden Blockade der englischen Inseln eine Stockung ein, die wenigstens vorläufig dem völligen Stillstande gleichkommt. Von schwedischen Heimathäfen geht in den nächsten Tagen kein Schiff nach England ab. Die Kapitäne der in den englischen Häfen liegenden Schiffe stellen es den Reedern telegraphisch anheim, ob sie die Heimreise noch wagen wollen.

Amsterdam, 18. Februar. "Handelsblaad" meldet aus Stockholm: Seit gestern 7 Uhr abends ist kein Schiff mehr hier eingetroffen. Es ist unbekannt, ob die Ursache in dem schlechten Wetter oder in den deutschen Seemaßregeln zu suchen ist.

Kopenhagen, 18. Februar. "Politiken" schreibt im Leitartikel des handelspolitischen Teiles unter der Überschrift: "Ein historischer Gedenktag": Seitdem die unüberwindliche Armada im Jahre 1588 Englands Küsten bedroht hat, wagte keine Seemacht einen so herausfordernden Schritt gegen die Herrscherin des Meeres, wie die Deutschen ihn für den 18. Februar angedroht haben. Sollte es der deutschen Blockade gelingen, England auch nur für kurze Zeit von der Befuhr abzuschneiden, so wird dies einen Wendepunkt in der Geschichte Englands bedeuten können. Bis jetzt ist nur starke Unruhe unter der englischen Bevölkerung entstanden. Die Preise der Lebensmittel sind bedeutend gestiegen und Englands Außenhandel ist stark mitgenommen. Seit Kriegsausbruch ist die Stellung der City als weltversorgender Geldmarkt merklich geschwächt und New York wächst sich zum neuen Gelbmarkt aus. England mußte seinen Markt für auswärtige Anleihen schließen. Es hat sich eben nicht seit einem Menschenalter für den Krieg vorbereitet wie Deutschland und Frankreich. Es hat seine bisherige Überlegenheit zur See nicht benutzt, um einen Vorrat für die Blockadezeit aufzuspeichern, es vertraut vielmehr fest auf die Überlegenheit seiner Flotte. Keines Landes Stellung in der Welt beruht so sehr auf der Voraussetzung der Unverletzlichkeit seines Gebietes, wie die Englands; keines ist so abhängig vom Außenhandel oder von der Aufrechterhaltung seines Kredites im Auslande. Das englische Kreditsystem ist vorbildlich für alle Länder, aber seine Voraussetzung ebenso wie diejenige des Kolonialreiches ist gegen-

seitiges Vertrauen, das nur dadurch aufrecht erhalten wird, daß Englands Macht, die auf seiner Flotte und seinem Reichtum beruht, sich wirksam erweist. Selbst eine kurze Blockade durch die Deutschen würde genügen, um eine Scharte in das Prestige zu schlagen, das das britische Volk bisher auf Erden genoß.

Kopenhagen, 19. Februar. Wie "Politiken" meldet, sind die Schwierigkeiten mit der Mannschaft des Dampfers "Fjord", die sich mit Rücksicht auf die Minengefahr geweigert hatte, nach England zu fahren, beseitigt. Der "National Tidende" zufolge verzweigter gestern auch die Mannschaften des dänischen Dampfers "Knutborg" und "Haraldborg" unmittelbar vor der Abfahrt nach England den Dienst, ebenso die Mannschaft des Dampfers "England", dessen Ladung in Landesprodukte besteht.

Amsterdam, 19. Februar. "Nieuwe van den Dag" meldet aus Washington: Der Marineminister erklärte, daß seine Kriegsschiffe ausgesendet werden sollen, um die amerikanischen Handelschiffe durch die von Deutschland zum Kriegsgebiete erklärt Gewässer zu geleiten.

## Vom versunkenen Dampfer "Dulwich".

Kopenhagen, 18. Februar. "National Tidende" meldet aus London: Von der Besatzung des Dampfers "Dulwich" werden neun Mann vermisst. Der Rest wurde von einem französischen Torpedojäger gerettet. Man ist der Ansicht, daß, falls das deutsche Unterseeboot später aufgebracht und identifiziert werden sollte, die Besatzung und die Offiziere nicht nach dem Kriegsrecht, sondern als Mörder zu behandeln seien.

## Die Kosten für die neuen englischen Schiffe mit deutschen Kriegsgefangenen.

London, 18. Februar. Baker (Liberal) wies im Unterhause darauf hin, daß die Kosten für die neuen Schiffe, auf denen sich deutsche Kriegsgefangene befinden, annähernd 36.000 Pfund monatlich betragen. Der Parlaments-Untersekretär des Krieges erklärte, daß zwei dieser Schiffe Ende dieses Monates frei würden.

## Geissene französische Kabel.

Lyon, 18. Februar. "Lyon républicain" meldet aus Paris: Die französische Kabelgesellschaft teilte mit, daß die beiden Kabel zwischen Frankreich und Havre in einer Entfernung von etwa 400 Kilometern von Brest gerissen seien. Um den beunruhigenden Gerüchten entgegenzutreten, wonach die Kabel von deutschen Schiffen durchschnitten worden wären, erklärt die Kabelgesellschaft, daß das Reisen der Kabel auf einen Zufall zurückzuführen sei. Die Ausbesserung wird in einer Woche beendet sein.

## England.

### Truppenbewegungen.

London, 19. Februar. Amtlich wird mitgeteilt, daß es in der nächsten Zeit notwendig sein wird, die Bahnen im weitgehenden Maße für militärische Transporte freizuhalten.

## Massenversammlungen gegen die Steuerung.

London, 19. Februar. Von den Organisationen der Arbeiterpartei und den Sozialisten wurde ein Komitee gebildet, das eine Massenversammlung veranstalten soll, die für eine energische Aktion der Regierung gegen die Steigerung der Preise der Kohlen und Lebensmittel eintreten soll. Die Massenversammlung soll am 28. d. nachmittags auf dem Trafalgar-Square stattfinden. Am selben Tage sollen in allen industriellen Zentren des Landes ähnliche Demonstrationen abgehalten werden.

## Rußland.

### Der Land- und Immobilienbesitz der feindlichen Ausländer.

Petersburg, 19. Februar. Im Anschluß an das mitgeteilte Gesetz, das sich gegen den Land- und Immobilienbesitz der in Russland lebenden Staatsangehörigen Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei richtet, wurden weitere zwei Gesetze erlassen. Sie betreffen die nach dem 1. Jänner 1880 in den russischen Untertanenverband aufgenommenen, aus Deutschland oder Österreich-Ungarn eingewanderten Grundbesitzer u. Kolonisten, sowie die in den Grenzgebieten und an der Küste angesiedelten Kolonisten.

## Probeflüge eines neuen Lenkballons.

Frankfurt a. M., 19. Februar. Die "Frankfurter Zeitung" meldet aus Petersburg: Der Stadthauptmann gibt zur Vermeidung von Unruhen bekannt, daß der neue Lenkballon "Gigant", der angeblich größer als jeder Zeppelin sein soll, seine Probeflüge am 15. Februar begonnen hat.

**Rumänien.**

Gegen den Zwischenhandel mit Getreide.

Bukarest, 18. Februar. Der Arbeitsminister erließ eine Verordnung, die den Zweck verfolgt, dem schwunghaften Zwischenhandel, der seit Monaten mit Getreide betrieben wird, ein Ende zu bereiten.

**Bulgarien.**

Zum Bombenattentat in Sofia.

Sofia, 18. Februar. Die "Agence télégraphique bulgare" meldet: Die über das Bombenattentat im Münzpalast eingeleitete Untersuchung wird mit derselben Rücksichtnahme geführt, von der das Publikum im Augenblick der Explosion ein so schönes Beispiel gegeben hat. Dieser Umstand muß hervorgehoben werden, um den im Ausland erschienenen willkürlichen Kommentaren ein Ende zu setzen, die in Sofia äußerst bestremend. Die bulgarische Öffentlichkeit erwartet mit vollstem Vertrauen und mit unerschütterlicher Ruhe die Entwicklung dieser unglückseligen Angelegenheit und beweist damit, daß, selbst wenn es sich hier um den Versuch handeln sollte, Schrecken zu verbreiten oder um weitergehende verbrecherische Ziele, dieser Versuch gänzlich mißlungen ist.

**Serbien.**

Der Einfall der Albaner in Serbien.

Nis, 18. Februar. Das serbische Pressebureau meldet, daß die serbischen Truppen die meisten der von den Albanern genommenen Grenzorte wieder besetzten und die Albaner unter beträchtlichen Verlusten zum Rückzuge zwangen. An einzelnen Punkten dauern die Kämpfe noch fort.

**Die Türkei.**

Das Glückwunschtelegramm der Kammer an den deutschen Reichstag.

Konstantinopel, 19. Februar. Das Glückwunschtelegramm der türkischen Kammer an den deutschen Reichstag hat folgenden Wortlaut: „Anlässlich der freudigen Nachricht von dem großartigen Siege, den die ruhmreichen deutschen Armeen über die Russen in den Masuren neuerdings davontrugen, haben mich die Vertreter der ottomanischen Nation beauftragt, Ihnen ihre herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Die ununterbrochenen Erfolge, welche die Stappen der Armeen Seiner Majestät des deutschen Kaisers stets kennzeichnen, erfüllen unsere Herzen mit unbegrenzter Freude, da sie ein Vorzeichen der baldigen endgültigen Verschmetterung unseres gemeinsamen Feindes sind. Haili.“

**Russische Grausamkeiten.**

Konstantinopel, 19. Februar. Der Korrespondent der "Agence télégraphique Milli" in Erzerum meldet: Die russische Armee treibt ihre Wildheit bis zur Niedermeldung von Frauen und Kindern. Mehrere unglückliche Opfer der russischen Grausamkeiten flüchteten in die unter türkischer Herrschaft stehenden Städte Tarschlerd und Artvin.

**Persien.**

Demission des persischen Kabinetts?

Konstantinopel, 19. Februar. Ein persisches Blatt erfährt aus Teheran, daß das persische Kabinett in der nächsten Zeit seine Demission geben dürfte. Man betrachtet hier die Demission als eine Folge der Änderung in der Haltung Persiens, dessen Neutralität immer mehr unmöglich wird.

**Die Vereinigten Staaten von Amerika.**

Die Ausfuhr von Kriegsmaterial für den Dreiverband.

London, 19. Februar. "Daily Telegraph" meldet aus New York: Nach einer Statistik nahm die Ausfuhr von Kriegsmaterial im Dezember um 17,209,495 Dollar gegenüber dem Vorjahr zu. Die hauptsächlichsten Käufer waren England, Frankreich und Russland.

Die Schiffskaufsliste angenommen.

London, 19. Februar. Der "Daily Mail" aufzufolge wurde die amerikanische Schiffskaufsliste mit 215 gegen 122 Stimmen vom Repräsentantenhaus angenommen.

**Schwere Erkrankung des Erzbischofs von Posen.**

Berlin, 19. Februar. Das "Berliner Tagblatt" meldet aus Posen: Der Zustand des Erzbischofs Bitoński ist ernst. Der Erzbischof wurde mit den Sterbesakramenten versiehen. Der Papst hat dem Schwerkranken seinen Segen gespendet.

**Erzherzogin Marie.**

Wien, 19. Februar. Erzherzogin Marie (Rainer) ist nach ihrer katastatischen Erkrankung wieder so weit

hergestellt, daß die Ausgabe weiterer Bulletins eingestellt werden konnte.

**Untaten eines Geisteskranken.**

Nürnberg, 19. Februar. Heute nachts schoß in der Holzschuhstraße der geisteskranke Schreiner Klöcklein Anton mit einem Gewehr auf Passanten. Er töte einen Polizei-Wachtmeister sowie einen Hilfswachmann und verletzte einen Wachmann und einen Pferdehändler am Arm. Der Täter wurde heute früh verhaftet.

**Nach Schluß des Blattes eingelangt.**

Kopenhagen, 19. Februar. Die Vertreter der dänischen, norwegischen und schwedischen Regierung werden Samstag in Kopenhagen zur Beratung der Frage der Aufrechterhaltung der Schifffahrt in der Nordsee zusammenkommen.

Rotterdam, 19. Februar. "Nieuwe Rotterdamsche Courant" erfährt aus London: Das Polizeigericht verurteilte fünf Matrosen des Dampfers "Lapping" zu drei Pfund Sterling oder 14 Tagen Haft, weil sie sich wegen

der Gefahr des Kriegsgebietes geweigert hatten, die Fahrt nach Amsterdam zu machen.

Amsterdam, 19. Februar. "Handelsblaad" meldet: Der gestrige Stillstand in den Schiffsankünften scheint seinen Grund im Wetter gehabt zu haben. Heute sind 14 Schiffe eingetroffen.

Konstantinopel, 19. Februar. Das Hauptquartier teilt mit: Heute morgens bombardierten englische und französische Kriegsschiffe die Außenorts der Dardanellen. Sie gaben etwa 400 Schüsse ab, ohne jedoch einen Erfolg erzielen zu können. Ein Soldat wurde durch Steinsplitter leicht verwundet.

Wien, 20. Jänner. ("Wiener Zeitung") Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Johann Kneze zum Präsidenten, des Camillo Pammer zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbeammer in Laibach für 1915 die Bestätigung erteilt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Hunetz.

Kinematograph "Ideal". Programm für heute und die darauffolgenden Tage: "Der Schatz der von Lusatia", Sensationskriminalroman in vier Akten. Außerdem noch vier andere erstklassige Bilder, unter welchen das hochinteressante Kriegs-Journal.

388

**Für das Rote Kreuz!**

**Volkstümliche Preise!**

**Philharmonische Gesellschaft Laibach**

**Tonhalle, großer Saal**

**Samstag, den 6. März 1915 pünktlich 1/2 8 Uhr abends**

**unter dem hohen Protektorale Ihrer Exzellenz der Frau**

**Baronin Carla von Schwarz**

**zu Gunsten des Roten Kreuzes**

**KLAVIER-ABEND**

**JULIUS VARGA**

Mitwirkend die vereinigten Kapellen der  
k. u. k. Infanterieregimenter Nr. 17 u. Nr. 97

**Volkstümliche Preise.**

Eintrittskarten zu K 3-, 2-, 1-, Stehplatz 50 Heller in der  
Buch- u. Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

**Für das Rote Kreuz!**



Unser lieber treuer Bundesbruder

# Fritz Kuschützky

absolviertes Techniker und Leutnant im k. u. k. Infanterieregimente Nr. 97

ist am 26. Jänner 1915 bei Lipna in den Karpathen gefallen.

Fiduzit!

Für die akad. Landsmannschaft Carniola:

Dr. Alfred Mahr a. S.

Laibach, 20. Februar 1915.



Meteorologische Beobachtungen in Laibach  
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Geburtag	Beliebte Geburtstage	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Sättigungstemperatur nach Gefüllt	Wind	Windsicht d. S. Himmels	Wetterbericht in Millimetern
19. 2. II. R.	727.2	4.9	N.D. schwach	Regen		
9. II. Ab.	25.5	2.9				

Das Tagessmittel der gestrigen Temperatur beträgt 3.6°, Normale 0.2°.

## Billroth-Papier

und  
kleine Feldpostkartons bis 350 Gramm  
zu haben bei 335 6-6

Jv. Bonač, Schellenburggasse  
gegenüber der k. k. Hauptpost.

## Malztee Marke SLADIN.

### Anerkennungen.

Von Frau Emma v. Trnkóczy, Apothekersgräfin in Graz: Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsa Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.

Von Frau Marie Kerngruber, Bäckermeisterin in Latsch (Vintschau, Tirol), 21. 9. 1912: Bitte, senden Sie mir wieder 5 Stücke 1/4 kg-Pakete Malztee „Sladin“. Mir schmeckt Sladin so gut, daß ich keinen Kaffee mehr mag. Ich aber fühle mich jetzt gesund und kräftig.

Malztee, als Frühstück oder als Kindernährmittel im Haushalte verwendet, ist nahrhaft, erspart 50% an Geld, Hälfte an Milch, Hälfte Zucker. Zu haben überall, 1/4 kg-Paket 60 Heller. Per Post 5 Pakete + Kronen franko durch Apotheker Trnkóczy in Laibach. Hauptdepots: In Wien in den Apotheken Trnkóczy: Schönbrunnerstr. 109, Josefstadtstr. 25, Radetzkypl. 4. In Graz: Sackstraße 4.

Dr. B. Ipavic  
in Laibach 377 2  
ordiniert für Frauenkrankheiten wieder.

Lungen- Sanatorium  
Kranke Aflenz  
Am Hofacker (830 m), Steiermark. Prospekt  
1914 32-22



Niederlage bei den Herren Michael Kastner, Peter Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 79 40-5



**KOSMOS**  
Gesellschaft der Naturfreunde  
bietet für jedermann einen  
billigen und guten  
Lesestoff  
Belehrend — Unterhaltend  
Während des Krieges erhält jedes Mitglied  
bei dem Halbjahrespreis von  
**nur M 2.40**  
jährlich 12 starke, reich illustrierte Monatshefte  
// und 5 gute Bücher erster Schriftsteller //

Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bezw. Probeheft bei Ihrer Buchhandlung oder der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart

## Amtsblatt.

386

E 3041/14/5

### Oklic.

#### a) Dražba.

Po podpisani sodniji se bode dne  
23. marca 1915

opoldne ob 12. uri, na licu mesta na Visokem št. 5, vršila dražba zemljишča  
vl. št. 43 k. o. Zapotok, obstoječe iz  
hiše št. 5 na Visokem, z gospodarskim  
poslojem in hlevom, njiv, travnikov  
in gozdov ter pritikline.

Cenilna vrednost znaša 13.350 K.  
Najmanjši ponudek pa 8900 K,  
pod katerim se ne prodaja.

Dražbene pogoje in listine, ki se  
tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele  
kupiti, pregledati pri spredaj ozna-  
menjenem sodnem oddelku med opra-  
vilnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale  
dražbe, je oglasiti pri sodišču najpo-  
zneje pri dražbenem naroku pred  
začetkom dražbe, sicer bi se ne mogle  
več uveljavljati glede nepremičnine  
same.

O nadaljnjih dogodkih dražbenega  
postopanja se obvestijo osebe, katere  
imajo sedaj na nepremičninah pravice  
ali bremena, ali jih zadobé v teku  
dražbenega postopanja, samo z na-  
bitkom pri sodišču tedaj, kadar

niti ne stanujejo v okolišu, spredaj  
imenovanega sodišča, niti ne imenujejo  
temu sodišču v sodnem kraju stanu-  
jočega pooblaščenca za vročbe.

#### b) Detje pod skrbstvo:

1.) Ivana Anžin, posestnika žena  
iz Stanežič št. 26, radi blaznosti,  
2.) Matija Kikelj, posestnika iz  
Zapotoka št. 9, radi slaboumnosti,  
3.) Frančiško Janežič iz Podgorice,  
radi bedosti,

4.) Jakoba Bevc, gostilničarja v  
Ljubljani, Frančiškanska ulica št. 10  
radi bedosti, ter se je postavil skrb  
nikom ad 1.) gosp. Franc Anžin,  
posestnik iz Stanežič št. 26, ad 2.)

gosp. Janez Peček, posest. iz Zapotoka  
št. 16, ad 3.) gosp. Martin Brlez iz  
Podgorice št. 4, ad 4.) gosp. Jakob  
Luznar, c. kr. sodnik v Kostanjevici.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani,  
odd. XI., dne 18. februarja 1915.

381 3-1 Nc I 102/15/2

### Amortizacija.

Po zahtevanju Marije Dolenc roj.  
Simončič, učiteljice v Železnikih, se  
vpelje amortizacijsko postopanje glede  
njene baje izgubljene vložne knjižice  
„Vzajemnega podpornega društva v  
Ljubljani“, reg. zadr. z neom. zavezo  
št. 2934 po 250 K.

Kdor je v posesti te knjižice, naj  
svoje pravice do nje v šestih mesecih

uveljavlji tako gotovo, kakor bi se sicer  
izreklo, da nima več moći.

C. kr. okrajno sodišče v Škofjiloki,  
odd. I., dne 15. februarja 1915.

379 La 8/15/1

### Poravnnavni oklic.

Razglasitev poravnavnega posto-  
panja po predlogu Mate Štrkovič-a,  
posestnika in trgovca v Ljubljani,  
Marije Terezije cesta št. 6.

Poravnnavni komisar: Rudolf Persche,  
c. kr. sodni nadsvetnik.

Poravnnavni upravnik: Silvester  
Škrbinc v Ljubljani.

Poravnnavni narok: Dne 1. aprila  
1915 dopoldne ob 10. uri pri c. kr.  
deželnemu sodnemu v Ljubljani, soba št. 123.

Oglasitveni rok: 22. marca 1915  
pri tem sodišču.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani,  
odd. III., dne 17. februarja 1915.

350 E 296/14/14

### Dražbeni oklic.

Dne 24. marca 1915  
predpoldne ob 1/2 10. uri bo, pri c. kr.  
okrožnem sodišču, v izbi št. 31 na  
podstavi že odobrenih pogojev dražba  
sledčih nepremičnin:

1.) vl. št. 49 k. o. Golobinjek, hiša,  
gospodarsko poslopje, svinjaki, 3 njive,  
1 pašnik, 2 gozda;

2.) vl. št. 51 k. o. Golobinjek, 1 njiva,  
1 vinograd.

Cenilna vrednost ad 1.) 2700 K,  
ad 2.) 450 K.

Najmanjši ponudek ad 1.) 1800 K,  
ad 2.) 300 K.

Pritiklin ni.  
Pod najmanjšim ponudkom se ne  
prodaje.

C. kr. okrajna sodnija v Rudol-  
fovem, odd. IV., dne 4. februarja 1915.

360 Firm 98, Gen IV 42/35

### Razglas.

Vpisalo se je v zadružni register  
pri firmi:

### Učiteljska tiskarna

registrovana zadružna z omej. zavezo,  
da so sklenili na občnem zboru dne  
2. svečana t. l. spremembo paragrafov  
3, 4, 9, 17, 18, 21, 22, 27, 28 in 31  
pravil ob 22. julija 1912.

Glasom § 17 sestoji upravni svet  
od sedaj naprej iz petih članov, ki  
jih voli občni zbor izmed zadružnikov  
z absolutno večino oddanih glasov za  
dobo treh let.

Upravni svet podpisuje v imenu  
zadruge na ta način, da se podpišeta  
predsednik in še en upravni svetnik  
pod zadružno tvrdko.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče  
v Ljubljani, odd. III., dne 10. febru-  
varja 1915.



Erwin Graf Auersperg gibt im eigenen und im Namen seiner Kinder Adolf Graf Auersperg, k. u. k. Oberleutnant im Dragonerregiment Nr. 9, Erwin Graf Auersperg und Elsa Gräfin Auersperg tiefbetrübt Nachricht, daß sein innigstgeliebter Sohn, bezw. Bruder, der hochgeborene Herr

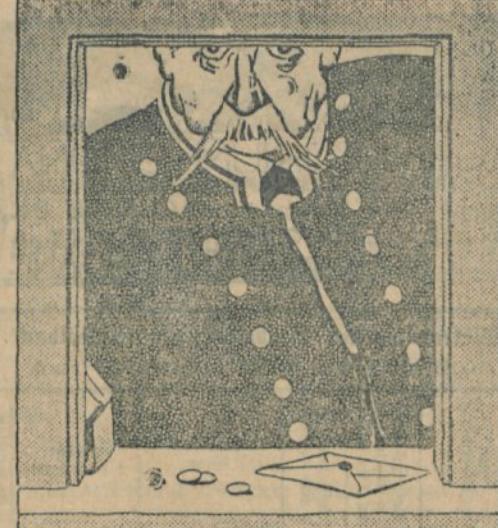
## Guido Graf Auersperg

Mittwoch den 17. d. M. plötzlich verschieden ist.

Die Beisetzung fand in der Familiengruft in Thurn am Hardt am 20. d. M. statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Frohnleiten-Sonnegg, am 20. Februar 1915.



### Der Postsekretär im Himmel

von Ludwig Thoma

Neuester Band der Ullstein-Bücher

R 1.20

Zu beziehen durch:

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.



## A. & E. Skaberné

Laibach.

3560

**Spezialgeschäft  
für Strickwaren und Trikotagen.**

Reichhaltiges Lager in Militär-Feldwäsche aus  
reiner Schafwolle und Hamelhaar, u. zw.:

Sturmhauben, Sweaters, Westen, Trikot-  
Hemden, Leibl und Unterhosen, Socken,  
Slipper, Kniewärmer, Leibbinden, Brust-  
schützer, Shawls, Stutzen, Handschuhe etc.  
Hamelhaardecken, Tetra-Wäsche, Schlafsäcke,  
Pflegerinnen-Kleider und -Schürzen.

Strickwolle.



Telegramme:  
Verkehrsbank Laibach.

K. k. priv.

Telephon Nr. 41.

## allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien — Gegründet 1864 — 63 Filialen — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 31. Jänner 1915 K 77,197.354.—.

Stand am 31. Dezember 1913 auf Bücher und im Kontokorrent K 236,633.923-48.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:  
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.  
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.  
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.  
Verwahrung und Verwaltung (Depots) sowie Belehnung von Wertpapieren.  
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

1603	Einlösung von Kupons und verlosten Wertpapieren. An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
	Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschluß der Parteien-Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes-Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulanteit bewerkstelligt werden können.